Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 46

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Marschall Montgomery prüfte stets die Liste der Filme, die den Soldaten vorgeführt werden sollten. Einmal stiess er auf einen Film «Die rote Armee». Da berief er alle seine Offiziere zu sich, und bevor der Film zu laufen begann, hielt der Marschall ihnen einen ausführlichen Vortrag über die Bedeutung der russischen Kriegsmaschine. Dann wurde es dunkel, und auf der Leinwand erschienen die Worte:

«Die rote Armee, vom Leben der Termiten.»

Liszt gibt einigen Freunden ein Diner. Besonderen Anklang finden die eisgekühlten Forellen. Nachher bittet ihn ein Bewunderer, etwas zu spielen.

«Wenn ich aber einen Wunsch äussern darf, nicht Paraphrasen, lieber Meister, sondern Originalkompositionen. Opernparaphrasen sind doch mehr oder weniger etwas Zweithändiges, um nicht zu sagen Salonmusik.»

«Mein lieber Freund», entgegnet Liszt und öffnet den Flügel. «Jetzt kommt die Rigoletto-Fantasie. Wenn Ihnen meine Forellen und mein Champagner schmecken, dann müssen Sie auch die Paraphrasen schlucken. Von meinen Originalwerken hätte ich Ihnen höchstens ein kleines Gulasch vorsetzen können.»

Als der Marquis de Biron von Ragaz heimkehrte, fragte man ihn, wie ihm die Schweiz gefallen habe. «Es ist mir ganz gut gegangen», sagte er. «Aber ich habe mich gelangweilt. In der Schweiz ist es überall das gleiche. Ist man oben, so schaut man hinunter, und ist man unten, so schaut man hinauf.»

Der Rekrut verbrachte seinen ersten Tag im Lager. Alles ging wunderbar. Am Morgen erwachte er durch ein sanftes Streicheln seiner Schulter. Der Sergeant stand vor ihm.

«Nun, mein Sohn, zieh dich an, das Frühstück ist bereit.»

Der Sergeant half ihm, die Uniform anzulegen, er führte ihn zum Frühstück, sah zu, dass der Soldat reichlich genährt wurde, dann begleitete er ihn auf den Uebungsplatz und erklärte ihm alles mit väterlicher Geduld.

Am nächsten Morgen erwachte der Soldat durch ein Gebrüll.

«Marsch aufstehn und Schuhe putzen! Wird's? In fünf Minuten auf dem Uebungsplatz, sonst wirst du was erleben!»

Der Rekrut sagte verwundert: «Was ist passiert? Gestern waren Sie so freundlich zu mir, und heut'! Was ist denn los?»

Der Sergeant erwiderte: «Gestern wurden Aufnahmen für das Time-Magazin gemacht.»

Ein sehr bekannter Geschäftsmann namens Edwards heiratete die schöne Schauspielerin Lantelme, die bei einer Jachtfahrt auf dem Rhein ins Wasser fiel und ertrank. Zeugen gab es nicht. Und so gingen in Paris Gerüchte, der Gatte habe sie ins Wasser geworfen. Als Monsieur Edwards wieder heiratete, sagte der Zeichner Forain:

«Und die Neue? Kann sie schwimmen?»

Um zu zeigen, wie schwer es ist, in der Philosophie die Wahrheit zu finden, sagte der Philosoph Victor Cousin: «Drei Viertel von dem, was ich behaupte, ist absurd.»

Worauf der Theaterdirektor Roqueplan, eine Stütze jedes Anekdotensammlers, bemerkte: «Ich meinesteils glaube das auch von dem vierten Viertel.»

John F. Kennedy, Präsident von 1961 bis 1963, hatte als Gegenkandidaten Barry Goldwater, der ein ausgezeichneter Photograph ist. Er machte eine Aufnahme von Kennedy und sandte sie ihm mit der Bitte um ein Autogramm. Kennedy schrieb:

«Für Barry Goldwater, dem ich dringend rate, die Laufbahn zu verfolgen, für die er so grosses Talent bewiesen hat – die Photographie.»

In dieser Nummer:

Die grösste Achterbahn im Schweizer Lunapark

ist eine Rarität ersten Ranges und stiftet immer wieder Verwirrung. H. U. Steger hat diese Achterbahn möglichst naturgetreu nachgezeichnet. Seine Skizze auf Seite 55 dürfte manchem Lunaparkbesucher nützlich sein.

Chinas langer Marsch ins Reich der Mode

In Peking fand dieser Tage die erste nationale Modeschau statt. Unser Spezialreporter Capra war mit dem Zeichenstift dabei.
Siehe Seite 14.

Der letzte Satz heisst: «So lebte er hin ...»

Auf Seite 29 erwarten Sie zwanzig literarische Rätselfragen mit letzten Sätzen aus den bekanntesten und schönsten Erzählungen deutscher Sprache. Wühlen Sie wieder einmal in Ihrer Klassikerbibliothek! Viel Such- und Lesevergnügen!

Schönherrs widerliche Fäkalsprache

ging auch unserem «Telespalter» (Seite 58) auf die Nerven. «Es braucht keinen Mut dazu, einen Tausende von Meilen entfernten Staatsmann so rüde anzupöbeln – auch der Mond merkt es ja nicht, wenn ihn ein Hund ankläfft.»

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion «Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.– 6 Monate Fr. 40.– 12 Monate Fr. 72.–
Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—
Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 119.–
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.–
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61 8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66
Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44 und sämtliche Annoncen-Expeditionen
Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1
Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.